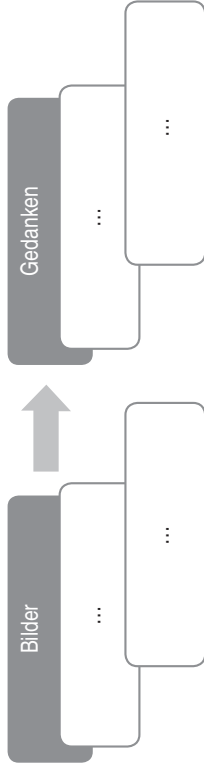


## Großstadtlyrik analysieren

### Bilder und Gedanken bestimmen

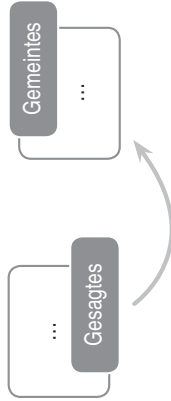
#### Schritt 1:

Ermittle die Bilder und Gedanken, mit denen der lyrische Sprecher sein Gedicht gestaltet.



#### Schritt 2:

Verdeutliche dir die Bedeutung des bildhaft Gesprochenen.



#### Schritt 3:

Verdeutliche dir die gedankliche Struktur des Gedichts.



## Großstadtlyrik analysieren

*Friedrich Hebbel (1813–1863)*  
**Venedig**

- 1 Wie ein verwirklichter Traum begrüßt dich das bunte Venedig<sup>1</sup>,  
Wenn du es flüchtig durchschiffst: nicht die versunkene Stadt<sup>2</sup>  
Glaubst du vor dir zu sehen, von welcher die Dichter erzählen,  
Diese dünk<sup>3</sup> dir im Meer gleich von Tritonen<sup>4</sup> erbaut,  
Und du taumelst dahin, wie unter Korallen und Muscheln,  
5 Und verwunderst dich nur, daß dich die Flut nicht ereilt.  
Alles Uebrige paßt hinein in den Rahmen: der Doge<sup>5</sup>,  
Der sich den Wellen vermählt, und das verummte Gericht,  
Ja die Brücke der Seufzer<sup>6</sup>, erscheinen dir hier so natürlich,  
10 Wie in des Oceans Nacht Fische mit Sägen im Haupt.  
Laß dir aber vom Führer berichten, wie alles entstanden,  
Und das phantastische Bild löst in Vernunft sich dir auf!

#### Worterkklärungen:

- <sup>1</sup> bunte Venedig: Anspielung auf den berühmten Karneval in Venedig, der viele mythische Elemente besitzt
- <sup>2</sup> versunkene Stadt: Anspielung auf den antiken und versunkenen Vorläufer Venedigs
- <sup>3</sup> dünk: jdm. so vorkommen, scheinen (gehoben, veraltet)
- <sup>4</sup> Tritonen: In der griechischen Sage Diener des Meeresherrn Poseidon oder der Liebesgöttin Aphrodite und Liebhaber der Nereiden (Nymphen). Sie werden mit zwei Fischschwänzen anstatt der menschlichen Beine oder mit einem Fischschwanz und Vorderbeinen eines Pferdes an der Hüfte dargestellt.
- <sup>5</sup> Doge: Der Doge, von lateinisch Dux „Führer, Anführer, Fürst“, war das Staatsoberhaupt der Republik Venedig. Der Doge residierte am unmittelbar am Wasser gelegenen Dogenpalast.
- <sup>6</sup> Brücke der Seufzer: Die Seufzerbrücke liegt zwischen dem Dogenpalast und den Prigioni nuove, dem neuen Gefängnis. Die Brücke erhielt erst im Zeitalter der Romantik ihren Namen, in der Vorstellung, dass die Gefangenen auf ihrem Weg ins Gefängnis von hier aus zum letzten Mal mit einem Seufzer einen Blick in die Freiheit der Lagune werfen konnten.

*August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)*  
**Römisches Heildunkel**

- 1 Wenn ich die vielen Pfaffen<sup>1</sup> sehe  
Zu Rom in ihrer schwarzen Tracht,  
Dann wird's am hellen, lichten Tage  
Vor meinen Augen dunkle Nacht.  
5 Erst beim Ave-Maria<sup>2</sup>-Läuten,  
Wenn heim die Pfaffen ziehn zu Nest,  
Dann ist es mir in Rom geworden,  
Als ob der Tag sich blicken läßt.

#### Worterkklärungen:

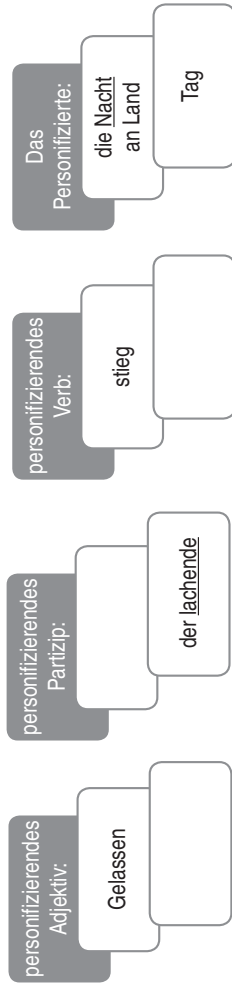
- <sup>1</sup> Pfaffe: abwertende Bezeichnung für einen Geistlichen
- <sup>2</sup> Ave Maria: Ave Maria (Gegrüßet seist Du, Maria) ist der lateinische Beginn und gleichzeitig die Bezeichnung eines Grundgebets der katholischen Kirche. Mit diesem Gebet wird Maria, die Mutter von Jesus Christus, angerufen.

## Großstadtlyrik analysieren

Arbeitseinheit 3: Sprachliche Bilder  
1. Grundwissen (Einführung)

### Personifikation

Man spricht von einer *Personifikation*, wenn Nichtmenschliches auf vermenschlichte Art und Weise beschrieben wird: *Der Himmel weint; der lachende Tag; Gelassen stieg die Nacht an Land.*



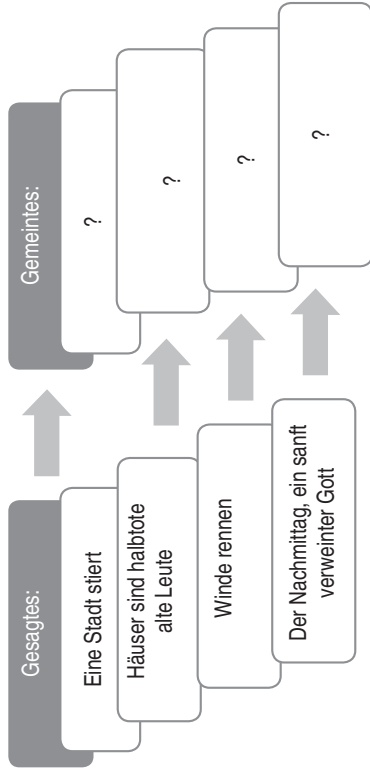
Personifiziert werden Gegenstände, Naturscheinungen oder Begriffe:



## Großstadtlyrik analysieren

Arbeitseinheit 3: Sprachliche Bilder  
1. Grundwissen (Einführung)

Wie bei allen sprachlichen Bildern muss auch bei *Personifikationen* immer zwischen dem Gesagten und dem Gemeinten unterschieden werden:



Alfred Lichtenstein (1889–1914)  
**Die Stadt**

- 1 Ein weißer Vogel ist der große Himmel.  
Hart unter ihn geduckt stiert' eine Stadt.  
Die Häuser sind halbtote alte Leute.
- 5 Griesgrämig glotzt ein dünner Droschkenschimmel<sup>1</sup>.  
Und Winde, magre Hunde, rennen matt.  
An scharfen Ecken quietschen ihre Häute.  
In einer Straße stöhnt ein Irrer: Du, ach, du –  
Wenn ich dich endlich, o Geliebte, fände ...  
Ein Haufen um ihn staunt und grinst voll Spott.
- 10 Drei kleine Menschen spielen Bindekuh –  
Auf alles legt die grauen Puderhände  
Der Nachmittag, ein sanft verweinter Gott.

**Wörterklärungen:**

- <sup>1</sup> stieren: glasig, starr, ausdruckslos (ins Leere) schauen
- <sup>2</sup> Droschke: Kutsche

## Großstadtlyrik analysieren

### Reimfolgen

#### Paarreim (aabb):

Zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Verszeilen reimen sich.

*Joachim Ringelnatz (1883–1934)*  
aus: **Die Ameisen**

- 1 In Hamburg lebten zwei **Ameisen**, a }  
Die wollten nach Australien **reisen**. a }  
Bei Altona<sup>1</sup> auf der Chaussee<sup>2</sup> b }  
Da taten ihnen die Beine weh. b }  
5 Und da verzichteten sie weise c }  
Denn auf den letzten Teil der Reise. c }

#### Worterklärunge

<sup>1</sup> Altona: Hamburger Bezirk

<sup>2</sup> Chaussee: veraltete Bezeichnung für eine Landstraße

#### Kreuzreim (abab):

Jede Verszeile reimt sich mit der übernächsten, wodurch vier Verszeilen miteinander verbunden werden.

*Georg Heym (1887–1912)*

aus: **Die Dämonen der Städte**

- 1 Sie wandern durch die Nacht der Städte **hin**, a  
Die schwarz sich ducken unter ihrem Fuß. b  
Wie Schifferbärte stehen um ihr **Kinn** a  
Die Wolken schwarz vom Rauch und Kohlenruß. b

#### Uarmender Reim (abba):

Ein Reimpaar wird von einem weiteren Reim umschlossen.

*Georg Heym (1887–1912)*

**Berlin I**

- 1 Beteerte Fässer rollten von den **Schwellen** a }  
Der dunklen Speicher auf die hohen Kähne. b }  
Die Schlepper zogen an. Des Rauches Mähne b }  
Hing rußig nieder auf die öligen **Wellen**. a }

## Großstadtlyrik analysieren

**Identischer Reim:** Ein *identischer Reim* liegt vor, wenn ein und dasselbe Wort gereimt wird.

*Theodor Storm (1817–1888)*

aus: **Die Stadt**

- 1 Am grauen Strand, am grauen **Meer** a  
Und seitab liegt die Stadt; b  
Der Nebel drückt die Dächer schwer,  
Und durch die Stille braust das **Meer** a  
5 Eintönig um die Stadt. b

#### Verschränkter Reim (abcabc):

Drei verschiedene Reime überkreuzen sich.

*Alfred Lichtenstein (1889–1914)*

aus: **Die Stadt**

- 1 Ein weißer Vogel ist der große **Himmel**. a  
Hart unter ihn geduckt stiert eine Stadt. b  
Die Häuser sind halbtote alte Leute. c  
Griesgrämig glotzt ein dünner Droschken**schimmel**. a  
5 Und Winde, magre Hunde, rennen mat. b  
An scharfen Ecken quietschen ihre Häute. c

#### Waise (markiert mit x oder y):

Als *Waise* bezeichnet man einen ungerimten Vers in einem sonst gereimten Gedicht.

*Theodor Storm (1817–1888)*

aus: **Die Stadt**

- 1 Doch hängt mein ganzes Herz an dir, a  
Du graue Stadt am **Meer**; b  
Der Jugend Zauber für und für x  
Ruht lächelnd doch auf dir, auf dir, a  
5 Du graue Stadt am **Meer**. b

#### Unterbrochener Reim (axay oder xayay):

Beim *unterbrochenen Reim* reimt sich nur jede zweite Verszeile.

*Hugo von Hofmannsthal (1874–1929)*

aus: **Spaziergang**

- 1 Ich ging durch nächste Gassen x  
Bis zum verstaubten **Rand** a  
Der großen Stadt. Da kam ich y  
An eine Bretter**wand** a